

Beschlussvorlage

öffentlich

Drucksachenummer

VO/25/21876/41

Zuständig

Berichterstattung

Kulturamt

Kulturreferent Dersch

Gegenstand: Kostensteigerungen bei Großveranstaltungen wie Bürgerfest und Bayerisches Jazzweekend

Beratungsfolge

Datum

Gremium

19.03.2025

Kulturausschuss

Beschlussvorschlag:

Der Kulturausschuss nimmt den Bericht zu den beiden Großveranstaltungen Bürgerfest und Bayerisches Jazzweekend zur Kenntnis und beschließt, diese nach Maßgabe des Sachverhalts und im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel durchzuführen.

Sachverhalt:

1. Preissteigerungen Veranstaltungsbranche

Die allgemeine Teuerungsrate in Deutschland zwischen 2020 und 2024 hat einzelne Sektoren, darunter auch die Veranstaltungsindustrie, überproportional stark betroffen. Vor allem kostenlose Open-Air-Veranstaltungen im öffentlichen Raum, die sich durch einen inklusiven Zugang zu Kunst und Kultur auszeichnen und zu den zentralen Formaten im Portfolio des Kulturreferats zählen, sehen sich mit dieser Entwicklung konfrontiert. Gerade die gestiegenen Preise für Energie, Technik, Sicherheit und Personal erschweren die Budgetierung solcher Formate erheblich.

Hinzu kommt die strukturell bedingte Verknappung personeller Ressourcen auf diesem Markt, die die Preissetzungsmacht zugunsten der Anbietenden verschiebt. Gemeinsam bedingen diese Faktoren, dass der Bedarf für Logistik und technische Ausstattung durch die Inflation erheblich gestiegen ist, so dass viele Verantwortliche vor der Entscheidung stehen, entweder Eintrittspreise zu erheben, das Angebot zu kürzen oder Drittmittel in signifikantem Umfang zu akquirieren, die jedoch potentiell von einer programmatischen Modifikation begleitet sein können. Durch die ebenfalls gestiegenen Honorare für künstlerische Inhalte und professionelle Dienstleistungen entsteht ein wachsender Druck auf Veranstaltende im Spannungsfeld zwischen kultureller Teilhabe und langfristiger Finanzierbarkeit.

Die inflationsbedingten Preissteigerungen haben nicht nur die finanziellen Herausforderungen in der Veranstaltungsindustrie akzeleriert, sondern rücken die Notwendigkeit nachhaltiger Planung und Durchführung von Events in den Vordergrund. Einerseits müssen Veranstaltende aufgrund der gestiegenen Kosten verstärkt auf die effiziente Verwendung von Ressourcen achten, zudem wächst das gesellschaftliche Bewusstsein in Bezug auf umweltfreundliche und klimaneutrale Praktiken. Dabei ist der Einsatz von wiederverwendbaren Materialien, die Minimierung von Abfall und die Nutzung von erneuerbaren Energien nicht nur aus ökologischer Sicht essentiell, sondern trägt langfristig zu einer Stabilisierung der Kosten bei.

Die Herausforderung besteht darin, nachhaltige Lösungen zu identifizieren, die angesichts beschränkter Budgetrestriktionen eine Aussicht auf dauerhafte wie umfassende Implementierung besitzen. Gerade Veranstaltende sehen sich gefordert, innovative Wege zu finden, um sowohl den finanziellen als auch den ökologischen Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig den Zugang zu nach wie vor kostenfreien Formaten zu ermöglichen. Im Verantwortungsbereich des Kulturreferats sind zwei Veranstaltungen davon betroffen: das Bürgerfest, eines der größten Stadt- und Kulturfeste Bayerns, und das Jazzweekend, das Regensburg jeden Juli in einen internationalen Treffpunkt für Musikerinnen und Musiker verwandelt.

Trotz proaktiv erfolgter Fortschreibung der entsprechenden Haushaltsansätze, die in Reaktion auf die inflationsbedingten Preissteigerungen bereits vorgenommen wurde, zeigt eine eingehende Analyse, dass darüber hinaus mit zusätzlichen Kosten zu rechnen ist. Die initialen Anpassungen der Kostenpläne umfassten die Erhöhung des Budgets für technisches Personal und Technik, jedoch sind insbesondere in den Bereichen Logistik, Sicherheit und Infrastruktur weitere Preissteigerungen zu erwarten, da Dienstleistungen aufgrund der anhaltenden Inflation sowie gestiegener Betriebskosten kontinuierlich Preissteigerungen unterliegen. Auch neu hinzutretende Anforderungen, nicht zuletzt im Kontext Nachhaltigkeit, lassen zukünftig weitere finanzielle Belastungen erwarten. Dementsprechend wird fortlaufend eine Überprüfung wie Anpassung des Budgets notwendig sein, um eine nachhaltige und erfolgreiche Durchführung der Veranstaltungen zu gewährleisten.

2. Fokus Bürgerfest

Die Haushaltsplanungen veranschlagen für 2025 einen Ansatz von 271.900 Euro für die Umsetzung des Bürgerfests. Nach aktuellem Status quo, der die kontinuierlich und iterativ angepassten Budgetplanungen berücksichtigt, ist aber mit Kosten von etwa 310.000 Euro zu rechnen. Dieser weitere Finanzbedarf setzt sich aus den nachfolgend dargelegten Kostenpositionen zusammen.

Sicherheit

Die aktuelle Sicherheitslage erfordert erhöhte Standards mit Blick auf die eingesetzten Fahrzeugblockier-Systeme. Neben den bisher verwendeten Sicherheitssperren mit Betonblöcken gibt es mittlerweile eine neue Entwicklung, die über relevante Vorteile verfügt. Einerseits ist die Eindringtiefe wesentlich geringer, zum anderen erweist sich auch die Handhabung als deutlich vereinfacht bei gleichzeitig erhöhter Effektivität. Denn der laufende Verkehr wird außerhalb der Festzeiten nicht unnötig beeinträchtigt und auch in Auf- bzw. Abbau-Phasen von Veranstaltungen ist mit weniger Beeinträchtigungen der Bewohnerinnen und Bewohner zu rechnen. Durch die Implementierung dieser mobilen Anti-Terror-Sperren entsteht ein zusätzlicher Bedarf in Höhe von geschätzt 15.000 Euro. Dies führt nicht nur zu einer signifikanten Erhöhung der Veranstaltungssicherheit, sondern auch zu einer Entzerrung der ohnehin angespannten Verkehrssituation innerhalb des Altstadt während des Bürgerfests.

Personal

Auch die personellen Kosten im Bereich der Veranstaltungssicherheit nehmen seit mehreren Jahren im Zuge der stetig steigenden Tarifverträge progressiv zu. Verstärkt wird dieser Effekt zudem durch die sinkende Verfügbarkeit fachkundigen Personals oder geeigneter Unternehmen. Gerade die Kompetenz der engagierten Sicherheitskräfte ist jedoch maßgeblich dafür verantwortlich, wie erfolgreich, strukturiert und sicher Veranstaltungen durchgeführt werden können. Angesichts der grundsätzlichen Entwicklungen sowie der damit einhergehenden signifikant gestiegenen Gefahrenlage ist zudem die Anzahl der eingesetzten Mitarbeitenden des Sicherheitsdiensts anzupassen. Darüber hinaus bedingt die bereits oben dargelegte Notwendigkeit zusätzlicher Straßensperren einen insgesamt höheren Personalbedarf. Hier ist folglich mit einem kumulierten Mehrbedarf von 15.000 Euro zu kalkulieren.

Verwertungsgesellschaften

Im Sinne des Urheberrechts muss für die Aufführung und Nutzung von Musik auf Stadtfesten eine Lizenzgebühr entrichtet werden. Die GEMA hat diese 2023 für viele Veranstaltungen neu berechnet, so dass sich die zu zahlende Summe mitunter enorm erhöhte. Zur Ermittlung der Lizenzgebühr ist gemäß dem seit 2011 gültigen Tarif die gesamte Veranstaltungsfläche von Wand zu Wand, vom erstem bis zum letzten Stand und nicht nur der beschallte Bereich vor einer Bühne heranzuziehen. Diese Bemessungsgrundlage wird von der GEMA nun strikt berücksichtigt. Im Vergleich zu 2023 ist hier, selbst bei Anwendung der Angemessenheitsregel auf dem Verhandlungsweg, ein Mehrbedarf von 10.000 Euro zu kalkulieren.

3. Fokus Bayerisches Jazzweekend

Die Haushaltsplanungen veranschlagen für 2025 zunächst einen Ansatz von 280.000 Euro für die Umsetzung des Bayerischen Jazzweekends. Nach aktuellem Status quo, der die kontinuierlich und iterativ angepassten Budgetplanungen berücksichtigt, ist aber mit Kosten von etwa 305.000 Euro zu rechnen. Dieser weitere Finanzbedarf setzt sich aus den nachfolgend dargelegten Kostenpositionen zusammen.

Infrastruktur

Die gestiegenen Kosten für temporäre Bühnen und technische Ausstattung wie Personal stellen eine grundlegende Herausforderung für das Bayerische Jazzweekend dar, denn in den vergangenen Jahren erhöhten sich die Preise für qualitativ hochwertige Infrastruktur und moderne Technik erheblich. Ein Faktor, der sich konsekutiv auf das Budget des Festivals auswirkt, denn im Bereich Klangqualität, Bühnenpräsentation wie Gesamtorganisation sind mit Blick auf die Bedeutung des Festivals, aber auch die Erwartungen des Publikums hohe Standards zu erfüllen. Ziel ist es, Rahmenbedingungen sicherzustellen, die sowohl eine respektvolle Umgebung für die beteiligten Künstlerinnen und Künstler als auch das technische Personal gewähren und die Qualität des Jazzweekends auf einem hohen Niveau stärken. In Summe sind hier Mehrkosten von 10.000 Euro anzusetzen.

Sicherheit

Die angespannte Sicherheitslage erfordert auch beim Jazzweekend den Einsatz von Fahrzeugblockier-Systemen, die an neuralgischen Punkten und kritischen Stellen notwendig sind, um bei allen öffentlichen Veranstaltungen eine konstante Qualität und gleichbleibende Sicherheitsstandards zu gewährleisten. Der Umfang stellt sich hier im Vergleich zum Bürgerfest geringer dar, folglich ist lediglich mit Mehrkosten von 10.000 Euro zu rechnen.

Reisekosten

Im Zuge der professionellen Weiterentwicklung des Jazzweekends sind auch bei der Berücksichtigung von Reisekosten faire und transparente Lösungen für alle Beteiligten zu definieren, um alle Künstlerinnen und Künstler angemessen und vergleichbar für den entstehenden Aufwand zu entschädigen. Hier wird derzeit ein Mittelbedarf von 5.000 Euro antizipiert.

4. Fokus Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist nicht nur eines der zentralen Themen, sondern zugleich eine der großen Herausforderungen unserer Zeit. Angesichts der Klimakrise ist es die Aufgabe öffentlicher Einrichtungen, die eigene Arbeit nachhaltiger zu gestalten und Wege zum verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen aufzuzeigen, denn eine klimaverträgliche und damit zukunftsfähige Kultur- und Medienlandschaft ist nicht weniger attraktiv, beeindruckend oder breit im Angebot.

Gerade Kulturinstitutionen kommt dabei eine wichtige Rolle zu, denn sie können im doppelten Sinn wirksam werden: Zum einen bei der Transformation von Organisation und Angebot, die sich an den Zielen der ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit orientiert. Andererseits durch die inhaltliche Fokussierung des Programms, indem Kunst und Kultur mit ihren spezifischen Methoden wie Strategien gesellschaftliche Entwicklungen und Perspektiven in ihrer Komplexität reflektieren und sichtbar machen.

Unter der Dachmarke „Green Deal Regensburg“ übernimmt die Stadt seit 2021 mit der aktiven Beteiligung am weltweiten Klimaschutz Verantwortung für die Zukunft. Die vom Stadtrat beschlossenen Klimaziele beinhalten bis zum Jahr 2030 die Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 65 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 und sehen die Klimaneutralität der Stadtverwaltung bis 2030 sowie für alle städtischen Töchter und die Gesamtstadt für das Jahr 2035 vor. Gerade große Veranstaltungen im öffentlichen Raum weisen einen relevanten ökologischen Fußabdruck auf, deshalb ist es essenziell, nach Wegen zu suchen, diesen sukzessive durch nachhaltige Praktiken wie die Reduzierung von Abfall, Verwendung umweltfreundlicher Materialien oder die Förderung lokaler Künstlerinnen und Künstler wie Anbieter zu minimieren. So wird die Stadt Regensburg zum Vorbild für Menschen wie Projekte aus anderen Bereichen und damit zum positiven Rollenmodell, das wiederum neue Zielgruppen erschließt.

Die Stadt Regensburg beabsichtigt eine veranstaltungsübergreifende Kooperation mit der Green Culture Anlaufstelle in Berlin, die die Kultur-, Kreativ- und Medienbranche durch Beratung und Netzwerkarbeit unterstützt, um gemeinsam Ziele im Bereich Nachhaltigkeit und kulturelle Verantwortung zu definieren und zu implementieren. Diese potentielle Partnerschaft beabsichtigt, innovative Konzepte zu entwickeln, die nicht nur städtische Veranstaltungen nachhaltiger gestalten, sondern auch Beteiligte wie Publikum aktiv in den Prozess einbeziehen.

Mögliche Angebote in diesem Kontext sind Workshops und Schulungen, um langfristig im Bereich von Künstlerinnen, Künstlern und Veranstaltenden Wissen aufzubauen und nachhaltige Entscheidungen wie Handlungsweisen zu initiieren. Ein weiterer Aspekt der Zusammenarbeit liegt in der Entwicklung von nachhaltigen Formaten, die wiederum Modellcharakter für andere Veranstaltungen aufweisen. Durch den Austausch von Ressourcen, Ideen und Best Practices gelingt es nicht nur, stadteigene Veranstaltungen zu optimieren, sondern auch positiven Einfluss auf die gesamte lokale wie regionale Kulturlandschaft auszuüben.

Im Kontext städtischer Veranstaltungen verspricht die Einbindung einer externen Position im Bereich Transformationsmanagement entscheidendes Potential, um übergeordnete Richtlinien, aber auch konkrete Vorhaben und maßgeschneiderte Strategien zu entwickeln, die ökologische, ökonomische und soziale Aspekte in einen synergetischen Prozess integrieren. Dabei werden Bürgerfest wie Jazzweekend evaluierend begleitet, bestehende Praktiken analysiert und Verbesserungspotenzial identifiziert, um konsekutiv die Implementierung von verbindlichen Nachhaltigkeitsaspekten im Zuge der Veranstaltungsplanung und -organisation zu unterstützen.

Ziel ist es, nachhaltige Standards zu etablieren, die nicht nur den ökologischen Fußabdruck der Veranstaltungen reduzieren, sondern auch gesamtgesellschaftlich sowie in der Veranstaltungsbranche das Bewusstsein für Nachhaltigkeit in der Gemeinschaft fördern. Dabei fokussiert sich das Vorgehen methodisch auf Transparenz und Zusammenarbeit, denn die Expertenrolle tritt in einen engen Austausch mit Stadtverwaltung, Beteiligten, Veranstaltenden und weiteren Stakeholdern, um städtische Veranstaltungen zukunftsfähig und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Initial entstehen Kosten von etwa 50.000 Euro, abhängig von den konkreten Maßnahmen, die im weiteren Verlauf zu konkretisieren und in der Fortschreibung des Haushalts zu berücksichtigen sind.

5. Zusammenfassung

In Summe ergeben sich also Mehrkosten für die Sommerveranstaltungen in Höhe von 115.000 Euro, die den veränderten Rahmenbedingungen zum einen sowie Aspekten der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen.

Position/Projekt	Mehrbelastung	Haushaltsstellen
Bürgerfest	70.000,00 €	0.3401.6369
Jazzweekend	45.000,00 €	0.3322.6318 mit 25.000,00 € 0.3322.6369 mit 20,000,00 €
Summe:	115.000,00 €	

Die vorgenannten Mehrbedarfe in 2025 auf den o.g. Haushaltsstellen werden zum einen durch überplanmäßige Mittelbereitstellungen auf dem Verwaltungsweg mit Deckung im

Rahmen der Ämterbudgets des Kulturreferats in Höhe von 65.000 Euro finanziert. Zum anderen erfolgt die Kompensation der verbleibenden 50.000 Euro durch die Inanspruchnahme der Deckungsreserve.
Die Einplanung der Haushaltsmittel in 2026 ff. bleibt der Aufstellung des Haushaltsplans 2026 mit Finanzplanung 2027–2029 vorbehalten.

Anlagen:

Klimavorbehalt Stufe 3

Klimavorbehalt

Prüfung klimarelevanter Beschlussvorlagen der Stadt Regensburg

Gegenstand der Beschlussvorlage	
Drucksachennummer	
Für Prüfvorgang zuständiges Fachamt	
Bearbeiter/-in	

Stufe 3: Ergebnisdarstellung in der Beschlussvorlage

(Dieses Dokument ist Bestandteil der Beschlussvorlage)

Bitte erläutern Sie kurz Ihre Ergebnisse von Stufe 1 (*Geben Sie an, ob der Beschluss Auswirkungen auf das Klima hat und fassen Sie kurz die positiven und negativen Auswirkungen zusammen oder die Begründung, warum keine Auswirkungen auftreten*)

Stufe 1: Zusammenfassung der Ergebnisse

Stufe 2:

Erfüllt der Beschluss die im Leitbild vorgegebenen Ziele? ja nein teilweise
(Falls nein, beantworten Sie bitte die nächste Frage; falls ja, ist die Bearbeitung von Stufe 3 hiermit beendet)

Bitte begründen Sie, warum die Inhalte des Beschlusses von den im Leitbild Energie und Klima vorgegebenen Zielen abweichen: